

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 20. Oktober 1928
10. Jahrgang Nummer 246

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,60 Mk., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 Mk., unter Einrechnung 2,00 Mk. Einzelnummer 15 Pf. Die beiliegende Wollmeterzelle oder deren Raum 12 Pf., Beleg- und Belegungsanfragen 6 Pf., Belegungspreis: Die dreifachwertige Wollmeterzelle oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Beleg-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Kronprinz Straße 60, Telefon 560 89. **Beleg-Expedition:** Breslau 544, Redaktions-Expedition, Kronprinz Straße 60, Telefon 239 02. **Beleg-Expedition:** Breslau von 12-18, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Beleg-Expedition:** Glatz, Wilhelmstraße 26, Telefon 4085; **Beleg-Expedition:** Rastatt, Telefon 2384, Geschäftszeit: von 8-19 Uhr. **Verlags-Expedition:** am Hauptbahnhof Breslau. — **Verlag:** Schiel, Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — **Druck:** „Kaukas“ Berlin, Fil. Breslau, Kronprinz Str. 50.

300 000 Streikende in Lodz!

Zuspikung der Wirtschaftskämpfe — Die deutschen Unternehmer stoßen auf der ganzen Linie vor

Warschau, 19. Oktober. (Eig. Draht.) Die Streikfront im Lodzer Industriebezirk sieht unerschütterlich. Ueber 300 000 Arbeiter nehmen am Generalstreik teil. Auch der Postverkehr ist unterbunden. Sogar die Angestellten der Stadtverwaltungen haben sich dem Streik angeschlossen. Die Streikbewegung dehnt sich auch auf die Provinz aus, insbesondere auf die Hauptzentren der Textilindustrie, wie Kalisch, Konstantynow, Alexandrow und Tomaszow. Die Reformisten haben bisher eine Ausdehnung des Generalstreiks verhindert. Es heißt, daß sich im Dombrowaer Kohlengebiet durch Annahme einer sechsmonatigen prozentigen Lohnerhöhung dem Streik der Bergarbeiter auszuweichen versuchen. Es wird allgemein anerkannt, daß die Streikbewegung unter der Führung der kommunistischen Partei steht. Der Einfluß des reformistischen Flügels wurde in den Gewerkschaften zurückgedrängt. Die Lodzer kommunistischen Abgeordneten **Wittner** und **Roska** sind die populärsten Gestalten in der Streikbewegung. Roska ist selbst Textilarbeiterfunktionär. Die Gewerkschaftsreformisten und Sozialdemokraten versuchen den Streik durch ein Schlichtungsverfahren zu beenden. Für Donnerstag ist eine Schlichtungskonferenz einberufen worden. Die Streikleitung erklärt aber, den Streik ungeachtet der Verhandlungen fortzuführen. Die Haltung der sozialdemokratischen Führer ist eine zweifelhafte. Einerseits wollen sie den Kontakt mit der Massenbewegung nicht verlieren, andererseits ist ihnen angst und bange vor der revolutionären Wucht der Bewegung, deren Leitung ihnen aus den Händen gegliedert ist. Die Reformisten sehen mitten im Streik die Spaltung der Arbeiterreihen fort. In einem Flugblatt hegen sie gegen die kommunistische Partei. Ihre sozialfaschistischen Stoßtrupps haben revolutionäre Arbeiter mehrfach angegriffen. Die Führer der Lodzer Sozialdemokratie mit Zemenzi an der Spitze gehören der offenen Pilsudski-freundlichen Samorowski-Richtung in der PS an. Ihr taktischer Plan ist, mit der Regierung eine kleine Lohnaufbesserung zu vereinbaren, um bei einem Teil der Arbeiter wieder Vertrauen zu gewinnen und die „Vorteile“ einer Zusammenarbeit mit der Regierung hervorzulehren. Auf dieser Linie sollen auch die Schlichtungsverhandlungen geführt und mit ihnen die Abwürgung des Streiks versucht werden.

Jahres zu arbeiten, über den jetzigen Kündigungstermin hinaus beschäftigt würden, sind falsch. Die dem Arbeitgeberverband Nordwest angeschlossenen Werke haben sich vielmehr zu solidarischem Vorgehen verpflichtet. Ihre Verbandstreue steht außer Zweifel. Der Termin für die Schlichtungsverhandlungen steht noch nicht fest. Im ganzen Industrieviertel wird der bevorstehende große Kampf seine Schatten voraus. Sowohl die großen Warenhäuser, wie auch die mittleren und kleinen Geschäfte legen sich bei ihren Bestellungen an-

gestrichelt der unsicheren Lage die größte Zurückhaltung auf. Sogar die Dispositionen für das Weihnachtsgeschäft werden hierdurch beeinflusst.

Essen, 19. Oktober. (Eig. Draht.) In starkbesuchten Versammlungen und Bezirkskonferenzen nahmen die drei Metallarbeiterverbände zu der durch die Kündigung der Arbeitgeber geschaffenen Lage Stellung. In allen Versammlungen herrschte größte Empörung über das Vorgehen der Arbeitgeberverbände. Die Arbeiter fordern überall die Aufnahme des offenen Kampfes.

Hauseinsturz in Paris

30 Arbeiter unter den Trümmern

Paris, 18. Oktober.
In dem Pariser Vorort Vincennes ereignete sich am Donnerstagnachmittag eine entsetzliche Katastrophe, bei der, wie zu befürchten ist, mehr als 20 Menschenleben zum Opfer fielen. Ein sieben Stockwerke hoher Neubau, der kurz vor der Vollendung stand, stürzte mit erschreckender Geschwindigkeit zusammen, so daß die darauf beschäftigten etwa 30 Bauarbeiter nicht mehr die Zeit fanden, sich zu retten, und unter dem sieben Meter hohen Steinhäufen begraben wurden. Bis her konnte noch niemand von ihnen gerettet werden. Da aus dem Schutthaufen unbestimmte Hilferufe zu hören sind, ist anzunehmen, daß nicht alle Arbeiter getötet wurden, sondern

noch einige unter den Trümmern am Leben sind. Die Feuerwehr von Paris und das in Vincennes liegende 8. Dragoner-Regiment sind an der Unglücksstelle mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, um die noch lebenden Verunglückten so schnell wie möglich aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien.

Von dem eingestürzten Haus ist nur das erste Stockwerk geblieben. Man befürchtet, daß auch der Eigentümer, der im Erdgeschoß bereits eine für ihn hergestellte Wohnung bezogen hatte, verunglückt ist. Der Feuerwehr gelang es nach einer Stunde, sechs Arbeiter zu bergen, von denen zwei tot waren. Die vier anderen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt.

Streik in Klado ungeboren

Prag, 19. Oktober. (Eig. Draht.) Der Streik in Klado tritt unter voller Entschlossenheit der Streikenden in die dritte Woche ein. Gestern fanden im Revier 35 Bergarbeiterversammlungen in allen wichtigen Ortschaften statt, wobei überall Resolutionen für den energischen und verschärften Kampf bis zum Siege angenommen wurden.

Werftarbeiterstreik geht weiter

Hamburg, 19. Oktober. (Eig. Draht.) Die Lage im Werftarbeiterstreik hat sich nicht verändert. Man versucht, den Streik einheitlich zusammenzufassen. Große Hilfe leistet den Streikenden die Aktion der JAG. Die JAG-Komitees sorgen für die Versorgung der Streikenden mit Lebensmitteln. Wiederholt kam es zu Zusammenstößen mit Streikbrechern. Die Stimmung der Arbeiter ist nach wie vor kämpferisch.

Matrosenstreik in Frankreich

Paris, 19. Oktober. (Eig. Draht.) Wie die „Humanité“ meldet, ist am Mittwoch in Marseille unter den Matrosen der Handelsmarine ein Streik ausgebrochen. Unter anderem legte die Besatzung des „Champollion“ die Arbeit nieder. Auch der General-Trüster-Atlantique gehörende Postdampfer nach Algerien ist vom Streik betroffen. Die Dampferer erklärten sich solidarisch.

Vorbereitung der Betriebsstilllegungen in der nordwestlichen Eisenindustrie

Bochum, 19. Oktober. (Eig. Draht.) Von Hamm bis Düsseldorf bereiten die großen Werke der Eisen- und Stahlindustrie Maßnahmen für die Durchführung der zum 1. November angekündigten Stilllegung der Betriebe vor. Sämtliche Arbeiterkategorien werden von den Kündigungen betroffen, mit Ausnahme der Feuerwehren und des Werkschutzdienstes. Die Kündigung der Angestellten ist noch nicht vorgesehen. Die Notstandsarbeiten sollen auf ein möglichst mögliches Maß beschränkt werden, um die Ausführung produktiver Arbeiten unter dem Deckmantel von Notstandsarbeiten zu verhüten. Von den Kündigungen werden auch die Arbeiter der auf den Werken beschäftigten Bauunternehmungen betroffen. Die Güterabzüge sowie die Waggonpositionen der großen Werke zum Monatsende tragen den vorbereiteten Stilllegungsmaßnahmen in vollem Umfang Rechnung. Die Meldungen, daß Hoechst und andere Unternehmer der Arbeiterschaft hätte mitteilen lassen, daß diejenigen Arbeiter, die sich bereit erklärten unter den jetzigen Bedingungen für die Dauer eines

Bluttat des Reichsbanners

Reichsbanner-Rollkommando überfällt nachts den Jugendgenossen Ehlen
Sturm auf die Unfallwache — Skandal im Polizeipräsidium

In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober wurde von einer Anzahl Mitglieder der „Schutzsportabteilung“ des Neudöllner Reichsbanners der Genosse **Walter Ehlen** auf dem Nachhauseweg überfallen. Genosse Ehlen, der wegen seiner politischen Tätigkeit seit langem von der SPD-Presse und den Führern der Sozialdemokratie verleumdet wird, wurde von mehreren Reichsbannerleuten hinterhältig niedergeschlagen und mit Fäusten und Absätzen sowie mit Schlagringen bearbeitet und schwer am Kopf verletzt.

Die Reichsbannerleute wurden von einem Reichsbannermann auf unseren nach Hause gehenden Genossen aufmerksam gemacht und gingen bis zur Erststraße in Neudölln dicht hinter dem Genossen her. Das Reichsbannermitglied **Gundemann** versuchte, unserem Genossen „Beine zu stellen“, wobei auch zwei weitere Reichsbannerleute gleichzeitig auf ihn einschlugen. Erst durch das Dazwischentreten eines Beamten der Unfallwache 5, vor der sich der Vorgang abspielte, gelang es unserem

Genossen, dem sozialfaschistischen Rollkommando zu entkommen. Als der Genosse Ehlen die Unfallwache aufsuchen wollte, fielen die Reichsbannerleute erneut über ihn her und versuchten sogar später, sich gewaltsam Einlaß in die Unfallwache zu verschaffen.

Die sogenannten „Schutzsport“-Abteilungen des Reichsbanners dienen keiner anderen Aufgabe, als verhegte Reichsbannermitglieder zu Ueberfällen auf kommunistische Klassengenossen zu mißbrauchen. Die faschistischen Wanditenmethoden, die von der Führung des Reichsbanners systematisch gefördert werden, entsprechen durchaus ihrer Panzerkreuzerpolitik. Die Neudöllner Bluttat ist daher von höchster politischer Bedeutung. Sie mahnt, mit zäher Energie für die sachliche Aufklärung der Reichsbannerarbeiter zu wirken, um die sozialfaschistische Verhegung der Färsing und Runkler zu durchkreuzen. Unermüdliche Arbeit für die Gewinnung dieser Arbeiter für den proletarischen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, gegen Sozialpatriotismus und Faschismus ist notwendig.

Mussolini mordet

Genosse Della Maggiora hingerichtet

Rom, 18. Oktober. Dem Gnadenjuden des zum Tode verurteilten Kommunisten Della Maggiora ist nicht Folge gegeben worden. Das Todesurteil wurde am Donnerstag früh durch zwölf Militärlegionäre in Lucca vollstreckt. Della Maggiora hatte bis zuletzt seine Fassung bewahrt.

413949 Eintragungen in Berlin

Am letzten Tage des Stimmbezugs wurden 6163 Stimmen abgegeben. Insgesamt in Berlin 413 949 Stimmen gegenüber 611 000 bei der Reichstagswahl.

Sechs Bergarbeiter verhaftet

Freiburg i. B., 18. Oktober. In dem großen kaltenhaller Bergwerk **Wagglingen** ereignete sich durch Abbruch einer großen Stütze ein schwerer Unglücksfall. Sechs Arbeiter wurden verunglückt, von denen einer sofort getötet wurde. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Vom Tage

Die Krise in der deutschnationalen Reichstagsfraktion verschärft sich. In der gestrigen Fraktionsitzung wurde dem bisherigen Führer Graf Westarp gegen die Stimmen von **Jugendberg**, **Bang** und **Freitag** Voringhoven das Vertrauen ausgesprochen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind infolge Differenzen in der **Politikmission** unterbrochen worden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ dementiert Nachrichten über Rücktrittsabsichten **Stresemanns**.

Das Flugzeug, mit dem **Mac Donald** am Mittwochnachmittag von **Garbur-Grace** auf Neufundland mit einem kleinen Notz-Flugzeug zu einem Flug über den Atlantik startete, ist überfällig.

Dem Reichstag ist jetzt der Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zur Beschlussfassung ausgegangen.

Oberschlesien

Stadt Hindenburg finanziert Bauten des Zentrums-Stadtrats Stallmach

Aus Hindenburg wird uns geschrieben: Wie die Zentrumsbücher im Magistrat Pollitz in ihrem Interesse betreiben, sei wiederum durch einen neuen Fall illustriert:

Der Stadtrat Stallmach vom Zentrum, Besitzer von Grundstücken, kam über Nacht auf die Idee, zu bauen. Für den Bau braucht man Geld. Und das hatte Herr Stallmach nicht. Aber gute Freunde in der Kommission zur Verteilung der Hausinspektoren...

lehnte solche Anträge ab. Einzelne Herren in der Kommission wollten der ablehnenden Beschlusse nicht, aber die Mehrheit beschloß so.

Herr Stallmach, der seine Idee verwirklicht sehen wollte, ließ nicht locker, und die Anträge lagen erneut der Kommission vor. Die Kommission hatte diesmal eine andere Besetzung. Der Herr Stadtrat, der zuerst gegen das Bauvorhaben sprach, war inzwischen von seinen Freunden im Zentrum weich gesprochen...

Das ist ein typischer Fall von Zentrumspolitik. Nur für sich und seine Freunde wird alles getan. Das Allgemeinwohl im Auge haben diese Leute noch nicht gehabt, und sie werden es auch nie haben.

Oppeln

Ob das Plakatverbot bei Wahlen verboten?

Am Montag dieser Woche wurde Genosse Gierdt als Ortsgruppenleiter der KPD, Oppeln zum neuen Wahlplakatverbot geladen, wo er sich wegen dem Verbot von Plakaten in der Stadt zum Wort begehrt gegen den Wanzekreuzerbau zu verantworten hätte.

Die Polizei scheint dieser Vorladung nach zu urteilen die einschlägigen Bestimmungen sehr wenig zu kennen, denn sie müßte mit Geländern ohne irgendwelche Plakatverordnungen wieder stehen lassen, da das Plakatverbot bei Wahlen nicht verboten ist, also keiner besonderen Genehmigung bedarf.

Mietabzug des Baradenbewohners von der Erwerbslosenunterstützung

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat in der letzten Stadtverordnetenversammlung beantragt, daß den erwerbslosen Baraden Bewohnern nicht die Miete von der Unterstützung abgezogen werden soll.

Der Magistrat hat sich in seiner Sitzung vom 10. d. M. mit dem Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion auf Erlass der Miete in den Baraden auf dem Weltmarkt für die Erwerbslosen beschäftigt.

Aus berechtigten Gründen glaubt der Magistrat auf einen völligen Verzicht auf Miete in den Baraden nicht zustimmen zu können.

Mammuthälter der Generaldirektoren

Wöchentlich tauchen periodisch in der bürgerlichen Presse die Klagen über bestimmte Erwerbs- und Unternehmungsklassen auf. Einmal ist der Ton auf die „Roten“ bezogen, einmal auf die der Bergwerksbarone und Stahlindustriellen abgestimmt.

Was für Mammuthälter und Konten von der deutschen Schwerindustrie gezahlt werden, das erzählt uns der nachfolgende Aufstellung. Sie zeigt, daß die Industrie wohl in der Lage wäre, angemessene Löhne und Gehälter an ihre Arbeiter und unteren Angestellten zu zahlen, wenn sie bloß wollte.

Die meisten Aufsichtsratsmitglieder sind aber in einer ganzen Reihe solcher Positionen und beziehen entsprechend um so viel mehr an Vergütungen. So ist der bekannte Eisenmann Jacob Goldschmidt, der dem sozialdemokratischen Zentralkomitee 800 000 Mark „lieh“, in 82 Aufsichtsräten...

Recht gute Gründe haben auch die Direktoren der Großbanken. So werden gezahlt an Vergütungen für Aufsichtsratsfunktionen pro Mitglied von der Berliner Handels-Gesellschaft 8800 Mark, die Commerz- und Privatbank zahlt 10 861 Mark, die Deutsche Bank 11 894 Mark, die Dresdner Bank 10 808 Mark.

Die meisten Aufsichtsratsmitglieder sind aber in einer ganzen Reihe solcher Positionen und beziehen entsprechend um so viel mehr an Vergütungen. So ist der bekannte Eisenmann Jacob Goldschmidt, der dem sozialdemokratischen Zentralkomitee 800 000 Mark „lieh“, in 82 Aufsichtsräten...

Was es mit der Rot der Wirtschaft für eine Bewandnis hat, das bemerkt kürzlich noch ein Fall bei einem westdeutschen Stahlwerk. Zwei Prokuristen hatten zwei Jahre lang das Werk um Millionen betrogen und bestohlen und waren dann nach Brasilien geflüchtet.

Die Arbeiter erfahren aus diesen Bissen, wie verlogen die Hauptungen von der angeblichen „Unrentabilität“ der Betriebe sind. Es sind jetzt nur kleine Teile der aus ihren Knochen herausgeprehten Profite, die in Gestalt solcher Mammuthälter und Speisen in die Taschen der Generaldirektoren und Aufsichtsräte fliegen.

Um so geschlossener und entschlossener müssen sie die Erhöhung ihrer Löhne fordern und ihre Forderungen im Kampf durchsetzen können, weil daraus Folgerungen auf die Mieten in anderen städtischen Häusern und vielleicht auch in Privathäusern gezogen werden könnten.

Wie sabotiert wurde

Ein Genosse schreibt uns: Sabotage und noch einmal Sabotage des Volksbegehrens, war die Parole der Einheitsfront von Deutschen und KPD. Kontrolle bedeuete so manchen Akt auf. Als Arbeiter einer Gde Oberschlesien konnte ich manche Dinge sehen, die ein ganz anderes Bild zeigten, als die großen „Velterskreier“ verkündeten.

Gleiwitz

ABD-Kameradschaftsabend. Die 2. Abteilung des AB, Ortsgruppe Gleiwitz, veranstaltete am Sonnabend, dem 20. Oktober, um 19 Uhr im Saale des Scobel-Restaurants, Wetzelsstraße, einen Kameradschaftsabend mit Tanz unter Mitwirkung der Schalmeyenkapelle.

Folgen schwere Messerstecherei. Bei einer Messerstecherei auf der Wetzelsstraße wurde ein Mann durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er lebensgefährlich liegen blieb.

Ergebnis des Volksbegehrens. Der städtische Pressebienst Gleiwitz teilt uns mit: In Gleiwitz haben sich insgesamt 701 Wahlberechtigte in die Listen für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“ eingetragen.

Verloren. In der Zeit vom 2. bis 14. Oktober sind in den städtischen Autobussen folgende Sachen gefunden worden: zwei Regenschirme, ein Paar Lederhandschuhe, ein Buch, ein Manschettenknopf, eine leere Geldbörse, ein Kinderwagen, ein Spazierstock.

Hindenburg

Achtung, Freibank! Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus Zaborze, Zimmer 5. Vortrag von Kosska. Tagesordnung sehr wichtig. Daher rechtliches Erscheinen erforderlich.

Beuthen

Standesamtliche Nachrichten. Im Monat September 1928 waren in der Stadt Beuthen OS. zu verzeichnen: 162 Geburten (davon 138 eheliche und 18 uneheliche) und 8 Totgeburten. Verstorben sind 165 Personen, darunter 17 Ortsfremde.

Einstellung der Autobuslinie Beuthen-Kattowitz. Der Autobus-Expresverkehr Beuthen-Kattowitz wird zurück eingestellt. Über die Gründe dieser Einstellung erzählt die Kattowitzer Zeitung, daß die Schlesische Kleinbahn-Gesellschaft bei der Wojewodschaft um die Erteilung einer Konzession für eine größere Verkehrs-Gesellschaft nachgesucht hatte.

Von einem Kran erschlagen. Der Maurer Vincent Loma aus Jellowa, Kreis Oppeln, wurde auf der Hohenzollerngrube von einem Kran erschlagen. Er erlitt so schwere Quetschungen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Leobschütz

Todesfall. Die Obstbäckerin Anna Bernard aus Rastfeld stürzte beim Überfahren von einer Leiter, an die ein Kraftwagen anfuhr. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie verstarb.

Schadenfeuer. Die Scheune des Landwirts Josef Franke in Deschowitz brannte nieder. Das Feuer griff auf eine benachbarte Tischlerwerkstatt über und vernichtete wertvolle Maschinen und Werkzeuge. Der Schaden beträgt 25 000 bis 30 000 Mark.

Von 1878-1928

Von Dismarck und Sozialistengesetz zu Ebert-Noske-Dezernierungszustand, Mord von 15 000 Proletariern von August Bebel, dem Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft zu Hermann Müller

gut illustrierten Wochenausgabe

die zur Werbung für Partei und Presse benutzt und noch heute bestellt werden muß

können, weil daraus Folgerungen auf die Mieten in anderen städtischen Häusern und vielleicht auch in Privathäusern gezogen werden könnten.

Unter Würdigung der besonders schlechten wirtschaftlichen Lage der Erwerbslosen ist der Magistrat aber bereit, in Fällen, in denen in der Familie des Erwerbslosen andere Verdienener nicht vorhanden sind, den wöchentlichen Mietabzug von der Unterstützung der Erwerbslosen bis auf 50 Pf. pro Familie herabzusetzen.

Es ist also jetzt Sache der davon Betroffenen, entsprechende Anträge zu stellen.

Zuchthausstrafe für versuchten Brudermord. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 29 Jahre alte Arbeiter Peter Gabel aus Neuborf, Kreis Grottkow, zu verantworten, der am 2. April dieses Jahres auf seinen Bruder Paul, mit dem er wegen Erbstreitigkeiten innerhalb der Familie in Zwistigkeiten lebte, einen Schuß abgegeben hatte.

Aus dem ABDD.

Der Genosse Konrad Kutschka, Hindenburg, ist wegen organisationschädigenden Verhaltens aus dem Jugendverband ausgeschlossen worden. — Bezirksleitung OS. des ABDD.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen Sonntag, den 21. Oktober Zaborze. 10 Uhr im Gemeindefeierabend Mitgliederversammlung, Hindenburg. 10 Uhr im Saal Rotz Mitgliederversammlung, Gleiwitz. 16 Uhr im Parteibüro Gleiwitz, Wetzelsstraße 26, Organisationsprüfung.

Montag, den 22. Oktober Arbeitsgebiet Gleiwitz. 19.30 Uhr im Parteibüro Funktionärerversammlung aller Zellenseiter der Ortsgruppe Gleiwitz und Ortsgruppenleiter von allen Ortsgruppen des Kreises.

Dienstag, den 23. Oktober Beuthen. ABDD-Strahenzelle. 19 Uhr im Lokal Neumann, Strahenzellenversammlung.

Noter Frontkämpfer-Bund Sonnabend, den 24. Oktober Oppeln. 19.30 Uhr Außerordentliche Mitgliederversammlung im Schützenhaus.

Kommunistischer Jugendverband Sonntag, den 21. Oktober Gleiwitz. 10 Uhr, Lokal „Stirn“, Arbeitstageliste der Ortsgruppen und Zellen teilnehmen. Pünktliches Erscheinen notwendig. Hindenburg. 15 Uhr, Lokal Roth, Arbeitsgebietkonferenz.

27 000 Bergarbeiter streikten . . .

Glend in Waldenburg

Seit Jahrhunderten bereits lebt das schlesische Proletariat in größter wirtschaftlicher und kultureller Not. Keine der früheren Regierungen dachte an eine Hilfe. Wenn ab und zu etwas unternommen wurde, so waren die eingeleiteten Maßnahmen lediglich eine Verhinderung der schlesischen Hungerleiden. So wurde zum Beispiel im Jahre 1766 auf höheren Befehl zwangsweise der Kartoffelbau anbefohlen. Die Kartoffel sollte den Arbeitern Brot und Fleisch ersetzen. In der amtlichen Instruktion hieß es wörtlich:

„Arme Leute kochen sie lediglich mit Wasser, ziehen die Haut ab und tunken sie in Salz ohne Brot und Fleisch dabei zu haben und sind dabei gesund.“

Im Jahre 1844 gab der Regierungsdirektor Schner über die Lebenslage der Arbeiterbevölkerung der schlesischen Gebirgskreise, darunter auch Waldenburg, folgendes Urteil:

„Das, was in den Strafanstalten den Gefangenen an Kost und Unterkunft geboten wird, müßte ohne übertriebene Ansprüche gewiß als Existenzminimum betrachtet werden, aber nicht eine kleine Zahl der Bewohner . . . lebt materiell bei weitem schlechter, als die Sträflinge in den Zuchthäusern.“

Ueber die Auswirkung des ewigen Hungers lesen wir in einem alten Bericht der Ortspolizei Waldenburg folgende erschütternde Mitteilung:

„Die Not habe die Unglücklichen nur deshalb nicht zu allerhand Verbrechen getrieben, weil die lange Gewohnheit des Glends sie körperlich und moralisch deprimiert habe und es ihnen bereits an der zum Verbrechen nötigen Latenz fehlte.“

So war es vor hundert und zweihundert Jahren. So ist es auch heute noch, weil das deutsche Proletariat noch nicht verstanden hat, die politische Macht in die Hand zu nehmen. Man besuche die Glendhöhlen der Bergarbeiter, man lese die erschütternden Denkschriften des Waldenburger Magistrats, man wird erschüttert sein.

Hungerlöhne der Bergarbeiter

Ungebillig wegen der schlechten geologischen Struktur des Kohlenreviers, tatsächlich aber wegen der falschen Kampftaktik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, waren die Löhne der Waldenburger Bergarbeiter schon in der Vorkriegszeit um ein beträchtliches niedriger, als die des Ruhrgebietes. In den ersten Jahren der Nachkriegszeit gelang es der vorwärtsstürmenden Arbeiterklasse, diese Differenz zugunsten der Waldenburger zu verringern. Je weiter aber die Konzentration der kapitalistischen Kräfte dank der lokalen Unterstützung der sozialdemokratischen Führer vorwärtsschritt, desto größer wurde die Lohnlücke. In den letzten Jahren ist der Waldenburger Durchschnittslohn um etwa drei Mark niedriger, als der des Ruhrgebietes. Das, obwohl die Lebensmittelpreise in Waldenburg keineswegs niedriger als in anderen Revieren sind, ja, sie sind sogar höher als zum Beispiel in Breslau. Wohl haben in den letzten Jahren Lohnbewegungen stattgefunden. Aber immer gelang es den Grubenbesitzern dank der Niederlagenstrategie der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, mit Hilfe der Schlichtungsfessel die Bergarbeiter um die geforderte Lohnerhöhung zu bringen. Selbst die „Bergarbeiter-Zeitung“, die bei jeder Gelegenheit die angeblichen Erfolge der reformistischen Kampftaktik hervorstreicht, sieht sich gezwungen, in einer der letzten Nummern folgende Tabelle über die Lohnentwicklung des letzten Jahres zu veröffentlichen. Dabei sei festgestellt, daß vom September 1927 bis Juni 1928 die Waldenburger Bergarbeiter zwei „Lohnerhöhungen“ hatten:

	Dauer	Gesamtbelegschaft
1927: September . . .	6,69 Mark	5,73 Mark
November . . .	6,77 "	5,80 "
Dezember . . .	6,54 "	5,86 "
1928: Juni	6,78 "	5,98 "

Dieser Tabelle fügt die „Bergarbeiter-Zeitung“ folgenden zutreffenden Kommentar bei:

„Unter Verlicktichtigung des Reichsindes, der im April auf 150,7 Prozent stand, betrug also der Reallohn der Gesamtbelegschaft pro Mann und Schicht im April dieses Jahres sage und schreibe genau drei Mark. Daß mit einem derartigen Hungerlohn nicht auszukommen ist, bedarf keiner weiteren Erwägung.“

Aufstellung der Lohnforderungen

Der im Januar dieses Jahres für die Waldenburger Bergarbeiter in Kraft getretene Lohnsatz lief Ende September ab. Noch lange vor dem Ablauftermin beschäftigten sich verschiedene Zahlstellen mit den aufzustellenden Lohnforderungen und der zu ihrer Durchsetzung einzuschlagenden Kampftaktik. Den in diesen Mitgleitendverhandlungen g. herten Ansichten entsprechend, schlug die Gewerkschaftsopposition im Bergarbeiterverband auf der Revierkonferenz vor, 90 Prozent der Ruhrlohne zu fordern, den Lohnkampf mit dem Kampf um die Beseitigung des Ueberarbeitszeitabkommens zu verbinden und den Kampf auf möglichst breite Grundlage zu stellen. Hierzu war insofern leicht die Möglichkeit geboten, weil der Lohnsatz im Ruhrgebiet jeden Monat kündbar war. Gleichzeitig wurden für Neurobe gleiche Löhne wie für Waldenburg verlangt. Diese Vorschläge der Opposition erschienen den reformistischen Bürokraten und ihren christlichen Rufensfreunden zu weitgehend. Auf ihr Anraten wurden von der Konferenzmehrheit Forderungen beschlossen, deren wichtigster Bestandteil das Verlangen nach einer fünfzehnprozentigen Lohnerhöhung war. Die genauen Forderungen lauteten:

1. Erhöhung der Tariflöhne für alle Gruppen der Lohnordnung um 15 Prozent.
2. Besondere Verlicktichtigung der Arbeiter unter zwanzig Jahren.
3. Gleichstellung der Handwerker mit den Zimmerbauern.
4. Ausgleich in den Löhnen der Kohlearbeiter.
5. Beseitigung der Lohnspanne in der Gruppe E der Lohnstafel bei den Arbeitern von 20 bis 24 Jahren.
6. Erhöhung des Mindestlohnes = Zimmerhauerschichtlohn plus 10 Prozent.
7. Erhöhung des Wassergeldes auf durchschnittlich 50 Pfennig.

Das waren die Forderungen, die angesichts der Preissteigerung von den Bergarbeitern als das Mindeste befallen betrachtet wurde, was der unausbleibliche Kampf bringen mußte.

Die „notleidenden“ Grubenbesitzer

Will man den Klagegebern der Waldenburger Grubenbesitzer glauben, so ist ihre wirtschaftliche Lage schlecht, sehr schlecht. Selbst einem Bergmann soll es besser gehen als einem Altienbesitzer. Der Bergmann erhält wenigstens jede Woche seinen Abschlag und am 15. jedes Monats im Glücksfall einige Pfennige Lohn. Die Grubenbesitzer aber erhalten nichts, ja, sie müssen sogar zusehen. Noch im vergangenen Jahre behaupteten sie, das jährliche Defizit der Waldenburger Gruben betrage zehn Millionen Mark. Diesen Klagegebern glauben die Bergarbeiter nicht, ihnen glauben lediglich die Gewerkschaftsangeestellten, der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister und natürlich die sozialdemokratische „Bergmacht“. Obwohl die Grubenbesitzer sich hüten, irgendwelche Nachrichten über ihre Gewinne in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, ist es doch möglich, folgende konkrete Angaben darüber zu machen:

Die „Kokswerke“ verzeichneten in diesem Jahre einen Bruttoüberschuß von über zehn Millionen Mark; der Reingewinn, der im Vorjahre noch 2,88 Millionen Mark betrug, stellt sich jetzt auf

7,24 Millionen Mark. Während im Vorjahre keine Dividende zur Ausschüttung kam, werden jetzt gleich 6 Prozent verteilt! Nicht anders sieht es auch bei den Rütgerwerten aus. Während im Vorjahre noch ein Verlust zu verzeichnen war, beträgt jetzt der Reingewinn 4,7 Millionen Mark und die Dividende 6 Prozent. Zusammen haben also die Kokswerke und die Rütgerwerke in diesem Jahre rund 12 Millionen Mark gegen 2,88 im Vorjahre verdient! Es sind die beiden Gesellschaften, die drei Viertel der gesamten Waldenburger Förderung kontrollieren.

Die Schlichtungsschlinge wird gelegt

Der Ausbruch des Streiks und sein Verlauf sind in der „Arbeiter-Zeitung“ ausführlich geschildert worden. Kurz wiederholt sei gesagt: Die freien Verhandlungen scheiterten, wobei sich bereits hier zeigte, daß die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer viel Rücksicht auf die Interessen der Grubenbesitzer nahmen. Sie waren bereit, gemein am mit den Besitzern eine Kohlenpreiserhöhung zu beantragen, die wahrscheinlich noch kommen und eine Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Gebrauchs zur Folge haben wird. Der sozialdemokratische Schlichter Philipp griff ein und fällte mit Hilfe der Gewerkschafts- und Grubenbesitzervertreter einen Spruch, der statt 15 nur 8 Prozent Lohnerhöhung bot und im übrigen den Unternehmern freie Hand zu Schikanen und Maßregelung gegenüber der Arbeiterklasse gab. Dieser Spruch wurde von der Revierkonferenz abgelehnt. Wiederum traten die Gewerkschaftsangeestellten als Bremser auf. Sie empfahlen die Ablehnung nicht der geringen Lohnerhöhung wegen, sondern des Fehlens der „Friedensklausel“ wegen. Gleichzeitig kämpften sie aufs schärfste gegen den Antrag der Opposition auf sofortige Einstellung aller Notstandsarbeiten, der die Unternehmer zu größerer Nachgiebigkeit zwingen sollte. Nun hatte der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffell das Wort. Er beauftragte den Oberregierungsrat Klassen eine Schlichterkommission zu bilden und einen Spruch zu fällen, der wohl die Friedensklausel enthielt, dafür aber

statt 8 nur 4,5 Prozent Lohnerhöhung brachte und die Geltung des neuen Tarifs bis Dezember 1929 festlegte. Natürlich wurde auch dieser Schlichtespruch von der Revierkonferenz abgelehnt. Wiederum hatte der Sozialdemokrat Wiffell das Wort. Erst vor kurzer Zeit war der sozialdemokratische Minister Severing in Waldenburg und versprach Hilfe. Viele Bergarbeiter glaubten, die Hilfe gelte den Arbeitern. Doch Severing und sein Parteigenosse Wiffell meinten es anders. Durch das energische Einsehen Severings sind endlich die 16 Millionen für die Waldenburger Grubenbesitzer flüssig gemacht worden. Durch das Nachwort Wiffells ist der flüssig gemacht worden. Durch das Nachwort Wiffells ist unverständlich, wie die sozialdemokratisch organisierten Bergarbeiter diese Taten ihrer Parteigenossen im Ministerfessel vor ihren Bedürfnissen und Leidensgenossen verteidigen wollen.

Der letzte Schlag

Am Dienstagabend wurde die Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen. Am Mittwochvormittag um 10 Uhr war Revierkonferenz. Da geschah etwas, was so recht die Gewerkschaftsbürokratie aller Schattierungen als Verräter an den Interessen der Arbeiterklasse kennzeichnet. Nach dem Statut des Bergarbeiterverbandes hat die Revierkonferenz über den Streikabbruch oder die Fortsetzung zu entscheiden. Doch was gilt der Bürokratie das Statut? Während die Delegierten auf der Konferenz berieten, wurden draußen bereits Flugblätter verbreitet mit dem Aufruf sämtlicher Gewerkschaftsangeestellten zur so-

Sonnabend * Montag * Dienstag * Mittwoch

4 Großverkaufs-Tage für DAMEN-MÄNTEL

Jugendl. Ottomane-Mantel mit Plüschkragen u. Manschetten	19 ⁰⁰	Fescher Mantel Fellimitation, ganz auf Kunstseide gefüttert	39 ⁰⁰	Ottomane-Mantel ganz auf Steppfutter, mit Seal-Elektrik-Bublikragen, marine und schwarz	59 ⁰⁰
Mantel aus englisch gemust. Stoff, mit Kragen u. Manschetten aus Fellimitation	19 ⁰⁰	Ottomane-Mantel ganz gefüttert, mit vollem Pelzkragen, hübsch gearbeitet	39 ⁰⁰	Original englischer Mantel ganz gefüllt, mit Nutrietekragen	59 ⁰⁰
Ottomane-Mantel marine und schwarz, ganz gefüllt, mit großem Plüschkragen	29 ⁰⁰	Mantel aus Stoffen engl. Art, m. Abselte, Sattelfutter und großem Marmor-Kaninkragen	49 ⁰⁰	Eleganter Mantel aus engl. gemust. Stoff, m. groß. Pelz-Bublikrag., Sattelfutter u. kar. Abselte	69 ⁰⁰
Jugendlicher Mantel aus Stoffen englisch, Art, mit Abselte, Bibrettekragen und Fittersattel	29 ⁰⁰	Aparter Mantel aus Woll-Plüsch, hübsche Fellimitation, ganz gefüttert	49 ⁰⁰	Vornehmer Mantel aus gut. Ottomane, mit großem Pelzkrag., ganz gefüttert	69 ⁰⁰

LENDEMAN & CO. AG
 BRESLAU * OHLAUER STRASSE 71-73

...tägigen Arbeitswiederaufnahme. Nicht minder ... war das Verhalten der Gewerkschaftsangehörigen auf der Konferenz selbst. Sie malten Tod und Teufel an die Wand, um die Delegierten von der Notwendigkeit der Arbeitswiederaufnahme zu überzeugen. Selber gelang ihnen das zum Teil. Die Opposition, die an der Spitze der Delegierten bereit war, bis zum äußersten zu kämpfen, brachte eine Entschließung ein, in welcher die Streikfortsetzung trotz Verbindlichkeitsklärung abgelehnt wurde. Unter dem Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie wurde die Entschließung mit 168 gegen 04 Stimmen abgelehnt. ...

... Kampfentschlossene Arbeiterchaft. ... Von den vortraktablen christlichen Gewerkschaftsangehörigen wollen wir nicht reden. Sie sind als Verbündete der Kapitalisten hinlänglich bekannt. ... Die Gewerkschaftsbürokratie lehnte den Vorschlag ab. Die Gewerkschaftsopposition verlangte die Zahlung einer Streikunterstützung an die neu eintretenden Mitglieder, um so die 88 Prozent der Unorganisierten von der Verhinderung, Streikbrecher zu werden, abzuhalten. ...

... Kampfserfolg ist gering, und doch war es keine Niederlage für die Arbeiterchaft. 27.000 Bergarbeiter ohne Unterschied der Partei und Gewerkschaftszugehörigkeit haben in geschlossener Front die schlimmsten Entbehrungen für sich und ihre Familien in Kauf genommen, um einmal zu zeigen, daß sie das Hungerdasein endlich satt haben. ...

Der neue Hunger-Lohn

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse, an erster Stelle die „Vergewalt“, fassen von verschiedenen „Vorstellungen“, die der neue Lohn für den Bergarbeiter bringt. Der genaue Wortlaut des Schiedsprüchs ist im Streikgebiet bekannt und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Seine wichtigsten Bestimmungen lauten: ...

Dauerdurchschnittslohn	6,90 Mark
Zwischendurchschnittslohn	5,85 Mark
Minimallohn	5,75 Mark

Die bisherigen Löhne dieser drei Gruppen waren 6,60, 5,60 und 5,50 Mark. So waren sie im Tarif vorgeschrieben. Die wirkliche Verdienste übersteigen diese Tariflöhne. ...

Keinerlei Lohnsenkung

Wird Ja, wenn die Unternehmer sich genau an den Wortlaut des Schiedsprüchs halten, so sind sie sogar auf Grund des Schiedsprüchs berechtigt, einen Lohnabbau vorzunehmen. ...

Wer ist schuld?

Die Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Kampf waren selbst nach Angaben der sozialdemokratischen Presse durchaus gegeben. ...

Bergarbeiter, rüftet trotz alledem!

27.000 Bergarbeiter sind geschlossen in den Streik getreten. 27.000 Bergarbeiter sind geschlossen in die Betriebe zurückgekehrt. Der

Hannauer Polizeibrutalitäten

Unter hartem Andrang des Publikums begann vor dem Obergericht der sensationelle Prozeß gegen eine Reihe von Hannauer Polizeibeamten, den Polizeikommissar Oskar Felle und die Polizeihilfsbeamten Hermann Seibt und Max Weigang, sowie die Polizeibetriebsassistenten Gustav Adel, Paul Fabich, Bruno Schüler, Otto Hartmann und die Hilfspolizeibeamten Wilhelm Rigdor und Artur Fritsche, sämtliche aus Hannover. ...

Amisbefugnis überschritten zu haben. Diesen Aussagen stehen jedoch die tatsächlichen Bekundungen der als Zeugen geladenen Zimmerleute, die selbst mißhandelt wurden, gegenüber. Der Prozeß dauert noch an.

Der Andrang des Publikums zu dem schließlichen Monstreprozeß gegen die neun Hannauer Polizeibeamten war am zweiten Verhandlungstag wieder überaus groß, so daß der Zuschauerraum gesperrt werden mußte. Die Zeugenvernehmung, die wiederum bis zum Abend andauerte, begann heute mit der Vernehmung des Betonarbeiters Häusler. ...

im Bett geschlagen

wurden. Einige Zeugen bekundeten unter Eid, daß besonders der Kommissar Felle und der Betriebsassistent Schüler auf verschiedene Zimmerleute eingeschlagen hätten. ...

Vereinigte Theater
Lobe-Theater
 Von Sonnabend, den 20. 10. bis Sonnabend, den 27. 10. täglich 20 Uhr
 Uraufführung Die Tage der Geschwister Turbin von W. Sulzlow
 Sonntag, den 21. 10. 15 1/2 Uhr
 Arm wie eine Kirchenmaus

Thalia-Theater
 Von Sonnabend, d. 20. 10. bis Sonnabend, den 27. 10. täglich 20 Uhr
 Zum 1. Male Oelrausch von Jack Larric
 Sonntag, den 21. 10. 15 1/2 Uhr
 Der Prozeß Mary Dugan

PRINCE PALAST
 Hubenstrasse 10
 Freitag 6 und 8 1/2 Uhr, Sonntag 5, 7, 9 Uhr

Möbel
 zu bill. Preisen auf bequemste Teilzahlung
 Gestündet 1893
Hobner
 Breslau Reuschstr. 2

Besuchen Sie meine Gaststätte!
 Bestgepflegte Biere Weine und Spirituosen
Wilhelm Birawski
 Messergasse 13

Schauspielhaus
 Operettenbühne Breslau
 Telefon Nr. 24300
 Freitag, 20 Uhr
 Der kühne Heterkelts-Erfolg

Stadt-Theater Breslau
 (Opernhaus)
 Freitag, 19 Uhr Abonnement-Vorstellung Serie C 4
 Die veranste Brant
 Sonnabend, 19 Uhr
 Lehengrin
 Sonntag, 15,30 Uhr
 In einzigartigsten Preisen
 Der Waffenschmied
 Sonntag 20 Uhr
 Margarethe (Frank)

Und wieder 2 aufsehenerregende Filmwerke in einem Programm
 Ein überaus spannender Film für jed. Publikums-Geschmack ist der sensationelle Kriminalfall aus dem Leben
Vom Täter fehlt jede Spur
 Nach einer wahren Begebenheit bearbeitet von der Nordkommission des Berliner Polizei-Präsidiums.
 Ferner:
Willy Fritsch der Liebling aller Frauen in dem zeitgemäßen Großfilm
Der Tanzstudent
 Neueste Deutlich-Woche
 Sonnabend 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr
Große Jugendveranstaltung
 Bestes Kostüm der Matrose und gutes Schauspielprogramm

Sie verdienen täglich 10 Mark mit Schnürfenkel
 Nur persönl. kommen
Reste
 n Serge, Kiste, Seilwand, Kermessfutter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdöl alles sehr billig prima Ware
 Detail und Engros
Barth. Lippert
 Breslau
 Seidenstraße 18
 Filiale: Oberstr. 17
 Wehgerbergasse 43

Hüte und Mützen Herren-Artikel
 kaufen Sie am besten bei
Felix Eckert
 Klosterstraße 45, am Mauritiusplatz

Welches strebame Ehepaar
 wünscht sich ein gutes gewinnbringend. Geschäft durch Uebernahme eines Kommissions-Warenlagers? Geld nicht erforderlich, wenn sichere Bürgschaft vorhanden. Vorherige Fachkenntnisse nicht nötig, da selbige leicht zu erlernen sind. Bei gutem Zeugnis wird auch Invalide berücksichtigt. Haben Sie Lust und Liebe zum Geschäft, so senden Sie Ihre Adressen sofort an die Firma
Ernst Buncerl
 Nieder-Sermisdorf, Bezirk Breslau
 Weinhandlung und Spirituosen

Prinzessin TI-TI-Pa
 Sonnabend, 20 Uhr
 Zum 1. Male!
Die Herzogin von Chitago
 Musik von Friedrich Lehner
 Sonntag, 15,30 Uhr
Der Säuremittel
 Sonntag und täglich 20 Uhr
Die Herzogin von Chitago

Billiger Fleisch-Verkauf!
 Schweinefleisch . . . Pfd. 1.10
 Schweinehälften . . . 1.40
 Schweine-Rotelet . . . 1.30
 Rindfleisch a. Knoch. Pfd. 1.10-1.20
 Suppenfleisch . . . 0.80-1.00
 Kalbfleisch . . . 1.00-1.20
 Kalbfleisch a. Knoch. . . 1.20-1.50
 Rauhfleisch . . . 1.20
 Wildfleisch . . . 1.10-1.20
 Wilder Speck (deutsch) . . . 1.20
 Wilder Speck (deutsch) . . . 1.00
 Gulaschfleisch . . . Pfd. 0.90-1.10
 Schmalz . . . von 0.80 an
 Dungenfett . . . 1.20
 Gepökelte Gänse . . . 1.10
 Wilder Speck (deutsch) . . . Pfd. 1.30
 Gekochter Schinken . . . 1/2 Pfd. 0.55
 Roter Schinken . . . 1/2 Pfd. 0.55
 Leberkäse . . . 1/2 Pfd. 0.55
 Leberkäse a. Mettwurst . . . 1/2 Pfd. 0.55
 Mettwurst, Brandwurst . . . 1/2 Pfd. 0.55
 Leberwurst . . . 1/2 Pfd. 0.20-0.40
 Zerkleinerter . . . Pfd. 0.80-1.00
 Rindfleischwurst . . . Pfd. 0.60-0.80
 Feinster Aufschnitt . . . 1/2 Pfd. 0.40
 sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
 Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
 Poststraße 18 / Grenzstr. 25 000

Der Tanzstudent
 Neueste Deutlich-Woche
 Sonnabend 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr
Große Jugendveranstaltung
 Bestes Kostüm der Matrose und gutes Schauspielprogramm

Genossen werdet für Eure Presse!

+ Krätze +
 beseitigt in 3 Tagen, meine Krätze- und Tee-Sera. Die Kur 3.-RMk. per Nachnahme. Alleingiger Hersteller **St. Andreas-Drogerie**
L. Waschke
 Mandenburg, Kronprinzenstr. 29
 Chemisches Laboratorium

Radio
 Anlagen und
Grammophone
 in allen Preislagen
 Streng reelle und fachmännische Bedienung
 Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der
Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.
STRECKEN
 Paul-Ehrlichstraße 14 (N. he Ring)

Adolf Weiß
 Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
 Poststraße 18 / Grenzstr. 25 000

Otto Klöblich, Waldenstrasse 18
 Messerschmiedemeister
Schloß- und Polier-Anstalt
 Stahlwaren-Spezialgeschäft

Kaufhaus Bach & Bladmann
 Breslau 23 = Herdinstr. 44
 Filiale: Brockau, Ostthierstr. 19
 sämtliche Bedarfsartikel in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

Kaufhaus Bach & Bladmann
 Breslau 23 = Herdinstr. 44
 Filiale: Brockau, Ostthierstr. 19
 sämtliche Bedarfsartikel in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

Radio
 Anlagen und
Grammophone
 in allen Preislagen
 Streng reelle und fachmännische Bedienung
 Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der
Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.
STRECKEN
 Paul-Ehrlichstraße 14 (N. he Ring)

Ein Baugerüst eingestürzt

Gestern mittag gegen 12 Uhr stürzte ein etwa zehn Meter hohes Baugerüst, das an dem Neubau des Elektrizitäts- und Wasserkraftwerkes auf dem Gelände des alten Eisenbahn-Ausbesserungswerkes 1 zwischen...

Der noch glücklich abgelaufene Verfallsturz läßt, gerade im Hinblick auf das furchtbare Prager Einsturzungsloch, die Frage auftauchen, ob nicht auch in Breslau eine strengere Kontrolle der Neubauten am Platze wäre.

Dachstuhlbrand in der Ohlauer Straße

Gestern mittag 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Weintraubengasse Ecke Ohlauer Straße alarmiert. Die Dachstühle der Häuser Ohlauer Straße 88 und Weintraubengasse 7/8 waren in Brand geraten.

Abelspraktik hilft bei Verbrechen

Bei einer in der Nacht zu gestern in verschiedenen Lokalen und Hotels der Stadt veranstalteten Streife wurden mehrere gerichtlich und polizeilich gesuchte Personen festgenommen.

Die Zahl der Arbeitssuchenden steigt

Im Bezirk des Landesamtes für Schlesien stieg in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober die Zahl der Arbeitssuchenden von 70 580 auf 70 666, die der Hauptunterstützungsempfänger von 41 888 auf 42 345.

Brennendes Petroleum. In dem Lagerkeller eines Kolonialwarengeschäftes am Lehmbamm brach gestern nachmittag Feuer aus.

Aus dem zweiten Stockwerk gestürzt. Am Mittwochabend stürzte ein Kind namens Lothar La hr aus einem im zweiten Stock des Hauses Scheitniger Straße 31 befindlichen Fenster in den Hof und blieb mit einem Schädelbruch und einem Beinbruch bestimmungslos liegen.

Als Leiche aus der Ober gelandet wurde am Dienstag an der Bahrbüchse die 22jährige Hausangestellte Frieda Sander, Tauentzienstraße 61 wohnhaft gewesen. Sie hat Selbstmord verübt.

Die Fürsorgestelle für Kriegsverletzte und -Hinterbliebene der Stadt Breslau, Ritterplatz 1, wird, wie bereits früher angekündigt, am Montag in die Kreisstellen des Wohlfahrtsamtes aufgeteilt.

Breslau, 10. Oktober. Der Winter steht vor der Tür, mit Sorgen schaut die Arbeiterfrau der kalten Jahreszeit entgegen, die so viele im Sommer nicht in Erscheinung tretende Neuausgaben bedingt.

Man ist in anderen Teilen Deutschlands gewöhnt, Breslau zum „Kuchen Lande“ zu zählen. Das brüht sich u. a. darin aus, daß Breslau in den Tarifverträgen in niedrigeren Ortsklassen als andere Großstädte rangiert.

Außer diesen Lebensmitteln sind u. a. noch geflügelt die für Arbeiterkinder so bringend notwendige Milch von 25 Pfennig auf 28 Pfennig pro Liter, und von Fischen Kabeljau von 64 Pfennig auf 1,10 Mark, und Schellfisch von 68 Pfennig auf 1,06 Mark das Kilo.

Die Brennstoffe sind in der Preisgestaltung hinter den Nahrungsmitteln nicht zurückgeblieben, und es ist selber zu befürchten, daß sie in den vor uns stehenden Wintermonaten noch teurer werden.

Welcher Arbeiter, welche Arbeiterfrau steht bei einer solchen zwar nur schrittweise, aber von Monat zu Monat sich konsequent entwickelnden Teuerung der kommenden Zeit nicht mit Bangen entgegen?

Hier hilft nur eins: Kampf um bessere Löhne, und darüber hinaus Kampf gegen das kapitalistische System überhaupt, das auf der einen Seite Menschen hungern und auf der anderen die Ausbeuteerschöpferschaft im Ueberfluß praßen läßt!

Auch die Innungsstraßen werden frech

Gegen soziale Hilfe und Arbeitslosen-Fürsorge

Die Breslauer Innungskammer hat in ihrer letzten Sitzung zu den vom Magistrat angeforderten Gewerbesteuererhöhungen Stellung genommen und eine Eingabe an den Magistrat beschloßen, der wir folgendes entnehmen:

„Scharfster Einspruch wird aber auch dagegen erhoben, daß der Magistrat dem kaum zu verantwortenden Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung bzw. ihrer ausschlaggebenden Mehrheit vom 6. Juli 1928 beigetreten ist, wonach den Arbeitslosen eine Wirtschaftsbefehle in Höhe von zusammen 500 000 Mark gewährt worden ist, wonach außerdem die Mitgliedschaft um 10 Proz. erhöht worden sind, was abermals einen Betrag von 772 000 Mark ausmachte.

benötigt werden. Nach vorstehenden Ausführungen bitten wir, daß der Magistrat in Zukunft keinen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung beitreten möge, für welche keine Deckung vorhanden ist, daß von einer Erhöhung der Gewerbesteuer abgesehen werde und daß die Mehrausgaben aus anderen Einnahmequellen gedeckt werden; daß die städtischen Eigenbetriebe aufgelöst bzw. nur auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert werden; daß sich die soziale Fürsorge in den von dem Gesetz gezogenen Grenzen halte und daß der städtische Arbeiter dem Privatbetriebe gegenüber keine Bevorzugung erfahre.“

Was sich die Innungskammer nur herausnimmt! Es wäre für die Mehrzahl der Kleineren (bestimmt nicht auf Rosen gebettet), Handwerksmeister wirklich besser, wenn sie sich nicht an der Herse gegen die Arbeiter und die Erwerbslosen beteiligen würden, sondern im Gegenteil ihr Schicksal mit dem der Klasse der Zukunft, dem Proletariat, verknüpfen würden.

Generalversammlungen der Partei

- Stadtteil Nord. Freitag 20 Uhr „Bergkeller“, Reichshausstraße. Referent Genosse Reimann.
Stadtteil Nordost. Freitag 19 Uhr Versammlung ab. Dafür Montag 20 Uhr kombinierte Versammlung von Partei und KFW. bei K 3 3 n e r, Uferstraße. Referent Genosse Reichstagsabgeordneter Vogt.
Stadtteil Süd. Freitag 20 Uhr bei Zanke, Friedrichstraße. Referent: Genosse Reichstagsabgeordneter Vogt.
Stadtteil Zentrum. Freitag 20 Uhr im „Zurmhof“, Antonienstraße. Referent: Genosse Landtagsabgeordneter Wolzow er.
In allen Versammlungen ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

daß Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene zur schnelleren Abfertigung in den Blockstellen den letzten Postabschnitt über die erhaltene Zulassrente oder andere Schreiben der Fürsorgestelle vorlegen müssen.

Beratungsstelle für Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens. Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 18.30-21 Uhr, Neue Zalkenstraße 26, II. Es wird unentgeltlich ärztliche Auskunft über alle Fragen des Geschlechtslebens, sexuelle oder körperliche Störungen, Schwangerschaftsverhütung usw. gegeben.

Roter Frauen- und Mädchenbund. Das Mitglied Emmi Schuber t-Scheerbaum, Weißerburger Straße 34, ist auf Beschluß der Gauleitung wegen Organisationschädigung aus dem KFW ausgeschlossen worden.

Den Verletzungen erliegen. Der junge Mann, der infolge eines Selbstmordversuches an der Umgehungsbahn in Dittschin in schwerverletztem Zustande aufgefunden wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele. Harry Domela. Das gestrige Filmprogramm wickelte sich vor ausverkauftem Hause ab. Neben dem Film „Natur und Liebe“, der in anschaulicher Weise die Entwicklung der Menschheit darstellte, gelangte „Harry Domela, der falsche Prinz“ zur Vorführung.

Mittelschlesien

Zwei Kinder in der Sandgrube verunglückt

In einer Sandgrube bei Smortawa bei Briesg wurden gestern ein vierzehnjähriges und ein dreijähriges Mädchen aus Kleinlimburg verunglückt. Man fand sie, als man die Vermissten suchte, in hockender Stellung als Leichen auf.

Ein würdiger Stadtrat

Amtsvorsteher und Stadtrat a. D. Bittner aus Strehlen ist wegen Stillschleppens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war beschuldigt, an einer ganzen Reihe junger Mädchen in Ausübung seines Berufes unflätliche Handlungen vorgenommen zu haben.

Ohlau. Von einem Bullen aufgesteckt. Als der Arbeiter Josef Winkler in Rosenhain einem Bullen Kartoffeln reichte, wurde das Tier plötzlich wild und stieß den Futterer mit den Hörnern in die Seite.

Strehlen. 200 Einzeichnungen. Zum Volksbegehren haben sich am hiesigen Orte 200 Personen eingetragen.

Versammlungskalender

- Jung-Spartakus-Bund Breslau - Süd und West. Knüppelmühl Sonnabend 18 Uhr Neben bei Zanker in Gräbchen.
Rotter Frontkämpfer-Bund Breslau - Abt. 1. Sämtliche Kameraden Sonntag 9 Uhr bei Wolff.
- Abt. 4. Heute Freitag 19 Uhr Nebenbesprechung der Kapelle Marianenstraße 7.
Sonntag 9 Uhr Funktionärerversammlung im „Anglerheim“, Leuthenstraße.
Rotter Frauen- und Mädchenbund An alle KFW-Ortsgruppen.
Sonntag Kassererinnen-Konferenz in Breslau bei Zanke, Friedrichstraße 41. Alle Ortsgruppen sind verpflichtet, die Hauptkassererin zu entsenden.
Sonstige Organisationen Breslau
- Arbeiterjugend. Sonntag von 10-13 Uhr im „Bergkeller“ Kugel- und Dolgen-Büchsenchießen.
- Op. rote Hilfe. Freitag 20 Uhr Funktionärerversammlung bei Zanke 10.
- Schweißhülse. Freitag 20 Uhr bei Hübel wichtige Mitgliederversammlung.

Advertisement for Dempsey-Jacke, featuring the text 'Für den Winter / Zum Sport / Aus Rad / Zur Arbeit / Nur eine wollene' and 'Dempsey-Jacke für nur 14.50 Mk.' along with the address 'Original-Markte »Alfax« Sport-Glauer Sadowastraße 54'.

